

Medium: **Frankfurter Allgemeine**
 Datum: **8. November 2010**

Charlotte Kerner

Bioethik wird kinderleicht

Was bedeutet es für literarische Visionen, wenn sie irgendwann Wirklichkeit geworden sind? Adelt derlei die Texte, oder transportiert es sie im Gegenteil aus der Sphäre des ästhetischen Gedankenspiels in den Bereich der platten Prognose? Im Fall der Erfolgsbücher „Geboren 1999“ und „Blueprint“ der Journalistin und Autorin Charlotte Kerner stellt sich die Frage zumindest insofern, als sie erklärtermaßen aus dem Willen heraus verfasst wurden, Tendenzen der reproduktionsmedizinischen Forschung am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts fortzuschreiben: So sucht im 1989 erschienenen Roman „Geboren 1999“ der kurz nach der Geburt adoptierte Junge Karl nach seinen biologischen Eltern und stellt am Ende fest, dass er in einem künstlichen Uterus ausgetragen worden ist. Und in „Blueprint“ (1999) muss sich das Mädchen Siri damit auseinandersetzen, dass sie ein buchstäblicher Klon ihrer ehrgeizigen Mutter Iris ist.

Was die Lübecker Autorin vor 21 beziehungsweise elf Jahren durchgespielt hat, ist seither keineswegs weniger wahrscheinlich geworden – und die zugrundeliegende Überlegung schon gar nicht weniger relevant. Es geht um die Überschreitung jener klaren Grenze, die zwischen der künstlichen Befruchtung als solcher und der Entscheidung, wie das entstehende Kind denn nun beschaffen sein soll, verläuft. Es geht der Autorin aber auch um das Unbehagen an einer medizinischen Forschung, die sich von keinem Ethikrat wirksam bremsen lässt, die im Schulterschluss mit potentiellen Eltern alles ausprobiert, was eben geht, und sich für die entstehenden Kinder nur in sofern interessiert, wie sie nach der Geburt Aufschlüsse über das Verfahren versprechen.

Beide Bücher wurden für den Jugendliteraturpreis nominiert, „Blueprint“ wurde damit ausgezeichnet, ebenso wie Charlotte Keners Biographie „Lise Meitner, Atomphysikerin“. Sie hat weitere Biographien veröffentlicht oder in Sammelbänden herausgegeben. Und es ist besonders ihre 1988 unter dem Titel „Seidenraupe, Dschungelblüte“ erschienene feine Lebensbeschreibung der Maria Sibylle Merian, in der die Autorin zeigt, wie sehr sie es versteht, mit kaum merklichem rhetorischen Aufwand eine Figur vor einem historischen Hintergrund für Jugendliche plastisch darzustellen. Am 12. November wird Charlotte Kerner sechzig Jahre alt. **TILMAN SPRECKELSEN**